

Niederlage der Pariser Regierung.

Paris, 18. Februar. Bei der Einzelberatung des Finanzgesetzes verlangte Finanzminister Chéron die Abtrennung des Artikels 2, der eine Herabsetzung der Grundsteuer für unbedeute Grundstücke von 18 auf 15 Prozent vorsieht und für den Staat einen Steuererlös von etwa 50 Millionen Franken bedeuten würde. Der Finanzminister sah sich aber gegenüber der Hartnäckigkeit der Kammermehrheit gezwungen, im Namen des Ministerpräsidenten Lardieu die Vertrauensfrage zu stellen. Mit 290 gegen 270 Stimmen wurde der Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Die Mehrheit von nur 20 Stimmen ist in erster Linie den 23 Ministern zuzuschreiben, die naturgemäß für die Regierung stimmten. — Bei einer zweiten Abstimmung blieb die Regierung mit 281 gegen 286 Stimmen in der Minderheit.

Nachricht der französischen Regierung.

Paris, 18. Februar. Nach der Abstimmungs-niederlage eruchte Ministerpräsident Lardieu den Finanzminister Chéron, dem Präsidenten der Republik sofort schriftlich den Rücktritt des Kabinetts mitzuteilen und so eine klare politische Lage zu schaffen.

Forderungen der Gewerbeammieter.

Die Reichstagung des Verbandes in Chemnitz. Der Reichsverband der Mieter gewerblicher Räume hielt in Chemnitz seine Reichstagung ab. Amtsvorsteher a. D. H. P. J. er-Hamburg, der Vorsitzende des Reichsverbandes, legte die Ziele des Verbandes dar und erklärte, daß ein Mieterschutz für den Gewerbeammieter und eine angemessene Regelung der Mietshöhe unbedingt erforderlich seien. Für die Festsetzung einer Miete im gerichtlichen Verfahren forderte er die Hinzuziehung von zwei Sachverständigen, anstatt wie bisher eines einzigen Sachverständigen. Einer der Sachverständigen müsse den Kreisen der Gewerbeammieter angehören.

Anschließend schilderte Stadtverordneter Richter-Ehmann die Folgen einer weiteren Lockerung des Mieterschutzes für den gewerblichen Mittelstand. Zum Schluß sprach der Geschäftsführer des Verbandes der Arbeits- und Gewerbeammieter, Berlin, Rechtsanwalt Dr. Hans A. Meyer.

In zwei Entschließungen wurde die sofortige Einführung eines ausreichenden Mieterschutzgesetzes für gewerbliche Räume auf Grund eines vom Reichsverband ausgearbeiteten Gesetzentwurfs gefordert.

Direktor Bauer ermordet.

Seine Leiche geborgen.

Der seit 18. Dezember vorigen Jahres spurlos verschwundene Geschäftsführer Bauer aus Halle wurde als Leiche vom Brückenwärter Vogt bei Wettin aus der Saale gefischt.

Die Landjägerei Wettin benachrichtigte sofort nach der Vergiftung der Leiche die Halle'sche Kriminalpolizei. Die Nordkommission begab sich im Kraftwagen nach Wettin und stellte weitere Ermittlungen an. Eine erste Untersuchung ergab, daß die Leiche, die von einer starken Schlamkruste bedeckt war,

mehrere tiefe Messerstiche

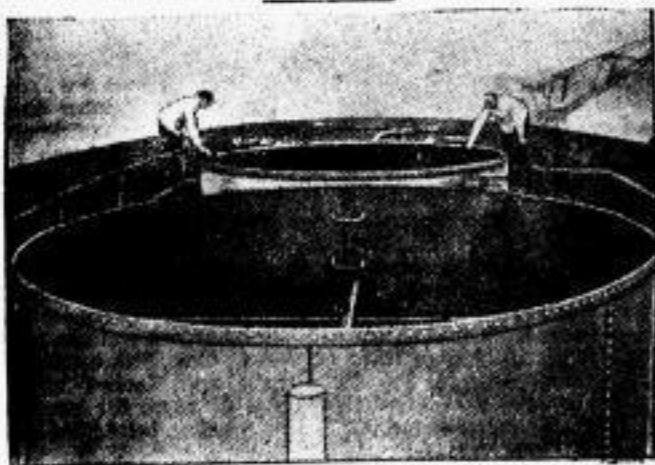
am Kopf und am Halse aufweist. Da bei der Leiche auch noch die Uhr und 90 Reichsmark Bargeld gefunden wurden, entfällt die Möglichkeit eines Raubmordes.

Auch das Gerücht von einem Versicherungsbetrug nach Art des Falles Tegner ist mit der Auffindung der Leiche hinfällig geworden, wenigstens soweit Bauer selbst in Betracht kommt. Denn es bleibt auffallend, daß Bauer sehr bald nach dem Abschluß einer für seine Verhältnisse ungewöhnlich hohen Lebensversicherung ermordet wurde.

Japan auf der IFA.

Hans überraschenderweise kommt die Nachricht, daß auch Japan sich an der Internationalen Pelz-Ausstellung beteiligen will, obwohl Japan doch eigentlich kein Pelzland ist. Es handelt sich auch nicht um das eigentliche Japan, sondern um die Insel Sachalin, deren Verwaltung Hobben und Füchse zur IFA schicken will.

Wenn diese japanische Beteiligung dem Umfang nach auch nicht sehr groß sein wird, so ist sie immerhin eine sehr erfreuliche Bereicherung der großen internationalen Schau in Leipzig.



Die „Europa“ vor der Ausreise.

Auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg liegt Deutschlands größter Dampfer, die „Europa“, fahrtbereit. Eine Besichtigung des Schiffes läßt mancherlei Interessantes entdecken, so verriet uns beispielsweise die obige Aufnahme, daß die riesigen Schornsteine aus zwei Kammeren gebläut werden.



Seemanns' Konstruktion aus Flugzeugen

Ein neuer Flugzeugtyp „Moth III“ hat soeben in England seine Versuchsflüge beendet. Das Flugzeug gestattet dem Piloten eine erheblich bessere Aussicht, dem Passagier ein bequemes Ein- und Aussteigen und ist außerdem mit Windschutzscheiben versehen.

Gerettet!

Die 15 verschütteten Bergarbeiter wohlbehalten geborgen.

Die ununterbrochenen Rettungsarbeiten bei dem Grubeneinsturz von St. Etienne wurden nach 60 Stunden von Erfolg gekrönt. Alle 15 verschütteten Bergarbeiter wurden befreit. Sie sind gesund und scheinen weder körperlich noch geistig unter dem Unfallsfall gelitten zu haben.

Aus Stadt und Land.

Verstärkte Werbungen für die Fremdenlegion. Die Werbungen für die Fremdenlegion werden im ganzen besetzten Gebiet verstärkt betrieben. Die Kandidaten für die Fremdenlegion werden über Bingen, Bad Kreuznach nach der Grenze geschafft. In verschiedenen Kasernen der Besatzungstruppen sind Anwerbestellen eingerichtet. In Sammelagern werden die Transporte zusammengestellt und weiter nach Frankreich abgeschoben.

Der Zusammenbruch der Bayerischen Eisenbahnerbank. Der Zusammenbruch der Bayerischen Eisenbahnerbank in München zieht auch andere Organisationen in Mitleidenschaft. So teilt die Bayerische Bauparasse mit, daß die Zahlungseinstellung der Bayerischen Eisenbahnerbank auch ihr Verfall bringen dürfte. Da ein erheblicher Teil der Bauparainlagen aber in sicheren Hypotheken ausgeliehen sei, würden sich die voraussichtlichen Verluste der Bauparasse jedoch in erträglichen Grenzen halten. Die Bayerische Bauparasse hat einen besonderen Ausschuß zur Wahrnehmung der Interessen der Baupararer gegenüber der Bayerischen Eisenbahnerbank bestellt.

Eisenbahnunglück in Paris. Ein Eisenbahnunglück, durch das 24 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich bei der Einfahrt eines Personenzuges in den Pariser Ostbahnhof. Der Zug befand sich bereits in der Bahnhofshalle und die Reisenden hatten schon zum großen Teil die Türen geöffnet und die Trittbretter bestiegen, als plötzlich die Bremse versagte und die Lokomotive mit ziemlichem Gewalt gegen den Brellbock rannte. Der Anprall war so heftig, daß die Reisenden zum Teil auf den Bahnsteig geschleudert wurden, zum Teil in den Abteilen gegen die Wände stießen.

Den Sohn erschossen. Auf einem Bauernhof in der Nähe von Tours in Frankreich spielte sich ein Familiendrama ab. Der 73jährige Besitzer des Hofes lebte in ständigem Unfrieden mit seinem 36jährigen Sohn. Als es auf dem Hof des Anwesens erneut zu Meinungsverschiedenheiten kam, ging der alte Bauer in das Haus, holte ein Jagdgewehr, legte kaltblütig auf den Sohn an und streckte ihn mit zwei Schüssen nieder. Der Sohn hinterläßt eine Witwe und sieben unmündige Kinder.

Heuschreckenplage in Transjordanien. Wie aus Raan in Transjordanien gemeldet wird, nimmt die seit Wochen herrschende Heuschreckenplage dauernd an Umfang zu. In den letzten zehn Tagen wurden allein im dortigen Bezirk sechzig Tonnen Heuschrecken gesammelt und vernichtet. Man befürchtet, daß die gesamte Ernte verloren ist.

Mit 110 Fahrgästen auf Grund gelaufen. Der Dampfer „Admiral Benson“, mit 110 Reisenden an Bord, ist nach Berichten aus Point Adams am Eingang des Columbia-Flusses im Nordwesten der Vereinigten Staaten bei dichtem Nebel auf Grund gelaufen. Es gelang, alle Fahrgäste und Mannschaften mit Ausnahme der Offiziere zu retten. Als eine Frau in der Rettungshose durch die Brandung geholt wurde, erlitt sie durch den hohen Seegang leichte Verletzungen.

Genickstarre in Mexiko. Nach in Mexiko-Stadt eingegangenen Berichten wird der Staat Sonora von einer anstehenden Krankheit heimgesucht, die als Genickstarre in Erscheinung tritt und innerhalb der letzten 86 Stunden bereits 94 Todesopfer gefordert hat. Die Krankheit wütet in Cumpas am stärksten. Alle Theater, Kinos und Gaststätten sind polizeilich geschlossen worden.

Scheimbrennerei steigt in die Luft. In Reading im Staate Pennsylvania wurden bei einer Explosion einer Scheimbrennerei, die in den alten Papiermühlen untergebracht war, zwei Personen getötet und fünf schwer verletzt. Die Explosion war so heftig, daß umliegende Gebäude einstürzten. Aus der sofort eingeleiteten Untersuchung ging hervor, daß die Brennerei Schmutz-Alkohol herstellte.

60 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. In der Nähe von Miami im Staate Florida konnten 60 Personen, die mit einem großen Boot mit Glasboden zum Studium von Korallenbänken unterwegs

waren, nur mit knapper Not vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Der Glasboden war durch Anstoßen des Bootes an eine Sandbank gesprungen, so daß das Wasser rasch in das Boot einbrach. Einem in der Nähe befindlichen Fischerboot gelang es, das Boot, das schon teilweise unter Wasser stand, noch rechtzeitig an Land zu schleppen.

Kleine Nachrichten.

* Die bei den kommunistischen Ausschreitungen auf den Oberwerken in Ruffelsheim am Mittwoch verhafteten Landtagsabgeordneten Müller-Frankfurt und Sumpf sind aus der Haft entlassen worden.

* Bei einer politischen Versammlung in Victoria im Staate Espritito Santo kam es zu schweren Schieberelen, wobei fünf Personen getötet und 13 verwundet wurden.

Der Aberglaube der Verbrecher.

Von Justizoberinspektor Karl Fuhs (Neuß).

„Die Wahrheit muß manchmal in Höhlen wohnen, während der Linstin in großen Schritten durchs Land zieht.“ Dieses Wort, das Scheffel in seinem Etkhard dem Alten aus der Heldenhöhle in den Mund legt, gilt trotz aller Erfolge auf wissenschaftlichen und technischen Gebieten auch heute noch für unsere doch sonst so aufgeklärte Zeit. Zwar ist das Wesen der Zukunft aus dem Kaffeesatz etwas aus der Mode gekommen, man ist eben anspruchsvoller geworden und will lieber unter dem Deckmantel sogenannter „Wissenschaft“ betrogen werden. Daher läßt man sich, wie zu Wallensteins Zeiten, das Horoskop stellen, und sei es auch nur auf dem Jahrmarkt durch einen „Astronomen“, der gläubigen Gemütern an seinem mit Sternkarten und Zeichen des Tierkreises ausgestatteten Stand gar geheimnisvoll und wissenschaftlich vorkommt.

Eine besondere Heimstätte hat der Aberglaube in solchen Kreisen, deren Erfolg vom Zufall oder Augenblick abhängt, seien es nun Weltumsegler zu Wasser oder in der Luft, Autofahrer oder Jäger. Besonders abergläubisch ist die Junft der Betrüger und Verbrecher.

Kartenlegerinnen, deren Geschäft lediglich auf Ausbeutung der Dummheit ihrer Mitmenschen beruht, tragen selbst die seltsamsten Gegenstände als Amulette bei sich, meist auf dem Leibe, um vor Nachstellung durch die Polizei und der damit verbundenen Geschäftshädigung geschützt zu sein.

Der Pudel eines Erwachsenen erfreut sich im Aberglauben besonderer Verehrung, ganz besonders aber in den Kreisen der Fallschpieler, enthält er doch „reines“ Gold, das durch Berühren des Pudels mit Sicherheit und Leichtigkeit aus den Taschen der betrogenen Mitspieler gewonnen werden kann. Schon die leise Berührung des Pudels mit einem Kleidungsstück, z. B. dem Handschuh, bringt das erhoffte Glück.

Mephisto bekennet im Faust:

„Es ist ein Geheiß der Teufel und Gespenster: wo sie hereingelächelt, da müssen sie hinaus. Das erste sieht uns frei, im zweiten sind wir Anechte.“

Die Einbrecher sind jedoch weit davon entfernt, sich selbst zu den Teufeln und Gespenstern zu zählen und sich diesem Geheiß zu unterwerfen, sie wählen vielmehr, um auch Gewißheit zu haben, ihre Beute ungeföhrt in Sicherheit bringen zu können, zu ihrem Rückzug einen anderen Weg, als den, durch den sie eingedrungen sind. Sind sie z. B. durch das Fenster eingestiegen, so werden sie zunächst versuchen, durch eine Tür oder ein anderes Fenster wieder in die Freiheit zu gelangen. Haben sie jedoch diese Möglichkeit nicht, so werden sie die Einbruchsstelle nur rückwärts überschreiten.

Auf diesem Aberglauben beruht auch die Tatsache, daß der gleiche Einbrecher nicht zweimal in dasselbe Haus einsteigt, es sei denn, daß er einen anderen Weg benutzen kann als bei dem ersten Diebstahl. Viel Vexier bereitet es dem Bestohlenen, wenn er neben dem Verlust der Wertgegenstände auch noch eine grobe Verunreinigung, meist an verletzter Stelle, im Bett, Sofa oder unter dem Teppich, feststellen muß. Auch diese Verunreinigung beruht auf Aberglauben. Solange sie unentdeckt bleibt, ist nämlich auch der Dieb vor einer Entdeckung des Einbruches und vor Nachforschungen geschützt.

Allgemein bekannt ist, daß es den Verbrecher, insbesondere den Mörder, mit unwiderstehlicher Gewalt immer wieder an den Ort seiner Tat zurückzieht.

Alle diese Sachen sind dem Kriminalisten bekannt und bieten ihm wichtige Anhaltspunkte für die Aufklärung von Verbrechen. So hatten z. B. vor einiger Zeit in Wien bei einem Einbruch in ein Juweliergeschäft die Diebe sich der mühsamen Arbeit unterzogen, durch den Keller einzudringen und von dort aus das Gemölbe zu durchbohren, obwohl sie sich auf leichtere Weise den Zutritt durch die nur wenig geschützte Tür hätten verschaffen können. Aus dieser auffallenden Erscheinung schloß die Polizei, daß der Einbruch von der gleichen Bande ausgeführt sein müsse, die schon früher einmal einen Einbruch verübt hatte, und zwar damals durch die Dachtür. Die nach dieser Richtung hin angestellten Nachforschungen bestätigten den Verdacht und führten zur Ermittlung der Täter.

Im übrigen jedoch setzt sich der Verbrecher über sonstige abergläubische Ansichten mit einem Lächeln hinweg. Insbesondere hat die Unglückszahl 13 für ihn keinen Schrecken, auch wird er keinen Anstoß nehmen, die Eisenbahn an einem Freitag zur Ausübung seines dunkeln Handwerks zu benutzen, insbesondere gilt aber für ihn nicht der Satz: „Was Sonntags erworben, ist Montags verdorben.“ Der Verbrecher hat eben seinen besonderen Berufsaberglauben.

Nervöse Reizbarkeit.

Heutigen Tages will möglichst jeder nervös sein, aber vielfach sucht man mit Nervosität jede Ungezogenheit und Uebereilung zu entschuldigen. Viele Personen sind nicht eigentlich nervös, als vielmehr rücksichtslos, ungezogen und ungebärdig. Und andere wieder — besonders zahlreiche für nervös gelten wollende Da-